

## Hölty, Ludwig Christoph Heinrich: An die Grille (1772)

- 1     Warum zirptest du mich, o böse Grille,
- 2     Aus dem süßesten Traume? – Laura saß mir,
- 3     Überschattet von Rosen, gegenüber,
- 4     Wand aus weißen und rothen Blumen Kränze,
- 5     Sang, wie Engel im Paradiese singen,
- 6     Ach, und lächelte, daß mein trunknes Herz mir
- 7     Vor Entzückung beinah zerfloßen wäre. –
- 8     Warum zirptest du mich, o böse Grille,
- 9     Aus dem süßesten Traume? Flieh mein Lager,
- 10    Kleine Zirperin, wecke, wecke Lauren
- 11    Aus dem Schlummer. Vielleicht gedenkt sie meiner,
- 12    Beym Erwachen, und seufzet, »armer Jüngling,
- 13    Warum waltet ein Unstern über unsrer
- 14    Liebe? Könnt' ich die Deine werden, könnt' ich
- 15    An dies klopfende Mädchenherz dich drücken,
- 16    Traun, du würdest mich zärtlich, zärtlich lieben,
- 17    Bis zum Grabe mich lieben«, ach, und weinet
- 18    Auf ihr Küßen das schönste Thränchen, welches
- 19    Je ein Mädchen geweint hat. – Bleib, o Grille,
- 20    Keine Zähre soll Laurens Auge trüben,
- 21    Ich will Klagen in deine Klagen wimmern,
- 22    Will mein trauriges Herz mir leichter weinen.

(Textopus: An die Grille. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37070>)